

Biblische Worte für die erste September-Woche 2020

Im Buch des Propheten Jesaja findet sich die folgende Verheißung. Wer aber ist dieser „mein Knecht“, von dem hier die Rede ist? In Matthäus 12, 20 werden die Worte auf Jesus bezogen. Er sei der „Knecht Gottes“.

Wen auch immer wir bei den folgenden Worten vor Augen haben werden, auf jeden Fall kommt der, der uns Hoffnung bringt, im Namen Gottes – und wird den „glimmenden Docht nicht löschen“. So beschrieb es einst der Prophet Jesaja:

„Siehe, das ist mein Knecht - ich halte ihn –
und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat.
Ich habe ihm meinen Geist gegeben“, spricht Gott; „er wird das
Recht unter die Menschen bringen.
Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man
nicht hören auf den Gassen.
Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den
glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“

(aus: Jesaja 42, 1-3)

Als Gebet lassen wir uns mit unseren Gedanken mit hineinnehmen in Worte aus dem alten Gebet der Beterin/ des Beters des 147. Psalm:

Gut ist es, für unseren Gott zu singen, ja, schön ist solch ein Lobgesang!

Der Herr selbst schenkt denen Heilung, die ein gebrochenes Herz haben und verbindet ihre schmerzenden Wunden.

Der Herr hilft den Unterdrückten auf.

Ihn beeindruckt nicht die Stärke des Pferdes, er freut sich auch nicht über die Muskeln des Kämpfers.

Gefallen hat der Herr an denen, die ihm mit Ehrfurcht begegnen.

Er hat die Kinder in deiner Mitte gesegnet.

Er ist es, der innerhalb deiner Grenzen Frieden schenkt. Halleluja!

Ich bitte dich für...

... die Menschen, die traurig und betrübt sind, weil sie Angst haben vor der Zukunft, weil sie krank oder gebrechlich sind.

... die Menschen, denen in der vergangenen Woche wehgetan wurde oder gerade jetzt ein lieber Mensch fehlt.

... die Menschen, deren Hände müde oder verkrampft sind, weil sie sich so sehr anstrengen müssen: andere zu pflegen oder zu begleiten, unsere Zukunft in schwierigen Zeiten zu gestalten.

... die Menschen, die Nähe vermissen.

... die Menschen, die in Streit und Krieg leben, leben müssen.

In der Stille nennen wir Dir, Gott, die Namen derer, für die wir Dich heute bitten möchten: – **Stille** –

Vater unser ...

Gedankensplitter zu Bild, Psalm und biblischen Worten

Wenn der Docht verglimmt, malt er Erinnerungen in die Luft. Figuren, vielleicht, Gedanken, die ich im Rauch sehe. Und dann... bleibt noch eine Weile der Geruch im Raum. Doch es wird stiller, viel stiller.

Der alte Mann schaute dem Rauch noch länger nach. Dann schloss er die Augen. So saß er da. Er hing seinen Gedanken nach. Eine Erinnerung nach der anderen leuchtete auf ... und verstrich: Seine Kinder; lange nicht mehr gesehen. Aber als sie klein waren; war das schön; und doch: wie viele Sorgen hatten Margrit und er sich nicht um sie gemacht. Margrit. Wie schön sie war, als sie beide sich beim Erntefest trafen, tanzten, nach Hause gingen; und wie mutig er dann fragte, ob er sie wiedersehen dürfe. War ja alles noch anders, kurz nach dem Krieg. Er hatte damals schon so viel... so viele Tote gesehen. Als Kind nannten ihn alle „Hasenfuß“. Aber darauf nahmen sie keine Rücksicht, als sie ihn von der Schulbank weg hinter die Flak riefen... Und was wird bleiben? Er hatte sein Leben gelebt. Das wusste er – spürte den Luftzug. Ewigkeit? Ja, so stellte er sich das Sterben vor: Ewigkeit ist das Licht, das kommt, wenn ich die Augen schließe. Darauf deuteten für ihn die Worte Jesajas hin: „Den glimmenden Docht wird Gott nicht auslöschen“.

Er war noch so in Gedanken, da klopfte es an der Tür – und er dreht sich um und lächelte.

Ihr und Euer Pastor Matthias Wilke



Foto: Julia Drewes